

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H n a y

248

Wien, Mittwoch, den 4. August 1926.

Der verregnete Sommer und die städtischen Sommerbäder. Das ungewöhnlich schlechte Wetter des heurigen Sommers schränkt die Badelust der Wiener Bevölkerung sehr ein, was in den Besuchsziffern der städtischen Sommerbäder zum Ausdruck kommt. Zunächst musste die Eröffnung der städtischen Sommerbäder, die im Vorjahre bereits am 16. Mai erfolgte, heuer auf den 28. Mai verschoben werden. Der Besuch der Sommerbäder hat bis auf eine einzige Ausnahme durch die schlechte Witterung gelitten. Lediglich das Luft- und Sonnenbad am Krapfenwaldl weist gegenüber 1925 einen stärkeren Besuch auf. Das landschaftlich herrlich gelegene Bad, dem überdies durch die Erweiterung des Badebeckens eine erhöhte Anziehungskraft verliehen wurde, besuchten im Vorjahre 14.257 Menschen und heuer stieg diese Zahl auf 19.520.

In der Zeit vom 28. Mai bis 29. Juli wurden die städtischen Sommerbäder von 687.269 Badelustigen besucht. 1925 war die Frequenz in der Zeit vom 16. Mai bis 30. Juli 832.326. Der Rückgang beträgt also gegen achtzehn Prozent und ist im Verhältnis zu dem ungewöhnlich schlechten Wetter eigentlich gar nicht sehr arg. An manchen Tagen war in den Strombädern kein einziger Mensch zu verzeichnen.

Der Besuch des neueröffneten Amalienbades ist nach wie vor ein ausserordentlich starker. Das Bad hat in einzelnen Wochen, obwohl die Heilbäder noch nicht eröffnet waren, die Riesensahl von 25.000 Besuchern erreicht.

Heuer wurden auch, abgesehen vom grossen Amalienbad, das Ottakringer Schwimm- und Sonnenbad und die Kinderfreibäder im Arenbergpark, Türkenschanzpark und Margaretengürtel eröffnet. Die Kinderfreibäder wurden bis jetzt von annähernd 100.000 Kindern besucht.

Misstände bei den Anbotsverhandlungen für die städtischen Wohnhausbauten.

Bei den zahllosen Anbotsverhandlungen für die Wohnhausbauten der Gemeinde Wien stellt sich immer wieder heraus, dass in den Anboten von den Unternehmern **a b s i e h t l i c h** grobe Rechenfehler gemacht werden, um die bei der Anbotsverhandlung verlesene Kostensumme zu verschleiern. Der Grund hierfür ist, dass die Unternehmer die Konkurrenzfirmen, die bei den öffentlichen Verhandlungen auch anwesend sind, über die wirkliche Höhe der errechneten Kosten täuschen und ihnen dadurch einen Vergleichsmassstab für die Richtigkeit der eigenen Kalkulation nehmen wollen. Durch ein derartiges Vorgehen wird der öffentliche Charakter der Anbotsverhandlungen geradezu illusorisch gemacht.

Da jedoch der Magistrat den grössten Wert darauf legt, dass die Öffentlichkeit der Anbotsverhandlungen gewahrt wird, hat er in der letzten Zeit die Baufirmen verständigt, dass in Zukunft Anbote, bei denen absichtlich Rechenfehler gemacht wurden, von der Vergabung grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Zum Ableben des Professors Dr. Friedrich Knauer. Heute, um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr abends wurde der Leichnam des verstorbenen Professors und gewesenen Direktors des Wiener Vivariums Dr. Friedrich Karl Knauer eingesäschert. An der Trauerfeierlichkeit nahm in Vertretung des Bürgermeisters Stadtrat Anton Weber teil.

Strassenabsperzung. Wegen Instandsetzungsarbeiten bleibt in Meidling die Grünbergstrasse zwischen der Tivoligasse und der Altmannsdorferstrasse sechs Tage für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.